

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Gertrud Herzog: Schneinacht

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

„Wat wör dor änners noch?“, wull Harm wäten. „Och, och, ne, änners nicks“, füng August an tau stäötern. „August“, mennde Harm, „hei schull di gründlick van ünnern bit baoben ünnerseuken, häff hei denn änners nicks funnen?“ „Doch, dat wör ganz schön spietlick. Buur, ick har doch bi dei Küll siet fief Wäken dei Fäute nich mehr waschket, un gi häbbt mi nich säggt, dat man bi Koppkälte uck dei Strümpe uttrecken möss.“

*Gertrud Herzog*

## Schneinacht

Winterwaldnacht, still un klaor,  
mit iesbesetten Twiegen,  
blinkert, glemmert, schneilastschwaor,  
so stolz, dien hochnäseget Schwiegen.

Wat schinnt dei Vullmaond witt un koolt,  
maolt lechtgries düstere Schatten,  
wedd nu langsaoom rein tau oolt,  
schlick sinnig, at so'n graue Katten.

Dei Väögel freist, dat Wild hätt nix tau bieten,  
dat Waoter früss, dei Bööm' staoht stief,  
dei Kinner käönt den Schneiball schmietten,  
väl Menschken quält dat vulle Liew.

Un in aal Dörper sinnig sacht,  
dor hollt dei Welt den Aom an,  
in Winterstied, in düstere Nacht,  
dröömt aals, dat't Frieden gäben kann.

*Martin Pille*

## Generation gap

Also, freuher geef dat sowat nich. Un van daoge näumt sei dat „Anti-  
autoritäre Erziehung“ oder uck „Generation gap“. Dat is Englisch un  
bedütt, dei Kinner wätet nich, wat dei Öllern wüllt, un dei Öllern wätet  
nich, wo dei Kinner up los wüllt. Wenn dei Kinner maol richtig Mess  
maaket hebbt, dann wedd dat ers maol richtig utdiskutiert. Wat sünd  
dat för Tieden. Freuher – jao, freuher geef dat sowat nich. Dor schlöög  
dei Pappen maol düchtig up ’n Disch. Man vandaoge – wenn du van  
daoge up ’n Disch haust, dann is hei glieks in Dutt!

Ick wör bi familia. Vör dei Kasse wör ’ne lange Schlange van Lüe. Dor  
stünd ’n ölleret Fraumenschke vörne un dorachter ’n junget Frau-  
menschke mit ehren lüttken Bussen – mück woll so üm nägen Johr olt  
wän hebben. Un dei schöow uck den Inkoopswaogen, un as hei teuwen  
mösste, stöttde hei mit den Waogen immer weer gägen dei Beine van  
dei Oma.

As dat öwerhaup nich uphörde, sägg dei Oma tauleßte tau dat junge  
Fraumenschke, off sei ehren Jungen nicht säggen kunn, dat hei dormit  
uphören schull, dat küllde ehr all richtig. Kiek, un nu kummp dat, wo  
dat Ende van wäge is. Dei Frau dreihde sick blots half ümme, steek  
ehre Näsen noch ’n bäten höger un mennde dann luut, dat aale Lüe dat  
verstaohn kunnen: „Ich erziehe mein Kind antiautoritär! Wenn es Lust  
dazu hat, dann darf es das auch ruhig tun.“

Up ’n Fleck wör dat rundherüm mucksmüskenstill. Achter disse Frau  
stünd ’n jungen Kerl. Dei greep seelenruhig in sienen Inkoopswaogen,  
nöhm dorut ’n Glas Hönnig, dreihde den Deckel off un gööt dat ganze  
Glas äower den Kopp van dat junge Fraumenschke ut. Du kanns di  
nich vörstelln, wo dei dat nu angüng. Aober dei junge Mann bleew  
ganz ruhig un mennde dann ganz cool: „Ick har jüst Lust dortau. Un,  
dormit sei maol seiht, wat ut ehren Jungen wedd, wenn hei groot is: Ick  
bünn nämlick uck antiautoritär ertrucken.“